



Umgang mit dem Islamischen Staat

Regionale Ursachen – internationale Herausforderungen

Friedensgutachten 2015

Dienstag, 9. Juni 2015, 18.00 – 20.00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte

Eroberungswille und Regierungsform des Islamischen Staates (IS) gehen auf die Lehren seines Gründers Abu Mus'ab al-Zarqawi aus den späten 1990er Jahren zurück. Jedoch verschafften erst das Bürgerkriegschaos in Syrien, die Schwäche des irakischen Staatsapparats und der anti-sunnitische Kurs des irakischen Ministerpräsidenten Nuri al-Maliki dem IS die Gelegenheit, Territorium zu erobern. Inzwischen kontrolliert der IS in Syrien und Irak ein Gebiet, das der Größe Großbritanniens entspricht. In seinen Grenzen saturiert ist er indes nicht; das Kalifat wähnt sich in einem immerwährenden Krieg mit dem Ziel, sich weltweit auszubreiten. Mit seinen territorialen Eroberungen und Erfolgen im Staatsaufbau hat sich der IS zu einem Komplex entwickelt, dem sich weit über Syrien und Irak hinaus andere dschihadistische Akteure anschließen. Mit Luftangriffen oder Waffenlieferungen an seine Gegner lässt sich das Vordringen des IS zwar verlangsamen und teilweise zurückdrängen. Die Ursachen für den Aufstieg gewaltsamer Extremistengruppen sind damit aber nicht zu beseitigen.

Die auf Seiten des IS kämpfenden Ausländer gelten in Deutschland als Sicherheitsrisiko, weil sie nach ihrer Rückkehr Anschläge verüben könnten. Über geeignete Gegenmaßnahmen sind sich Politiker und Sicherheitsbehörden uneinig. Zu wenig ist noch darüber bekannt, warum Einzelne oder Gruppen nach Syrien oder in den Irak ausreisen, was sie dort tun und warum sie nach Deutschland oder in andere europäische Staaten zurückkehren. Der IS gilt als Experimentierfeld einer normativen Ordnung, die sich als Gegenmodell zu Demokratie und Menschenrechten versteht und an die Stelle der Gleichberechtigung der Geschlechter männliche Dominanz, allgemeine Geschlechtertrennung sowie umfassende Kontrolle der Sexualität setzt. Junge Männer und Frauen, die den IS unterstützen oder dorthin auswandern, heroisieren und romantisieren diese Gendervorstellungen, die an Koran und islamische Überlieferungen angelehnt werden.

Das Friedensgutachten wird seit 1987 jährlich von den fünf Instituten für Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik herausgegeben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen untersuchen die internationale Konfliktsituation aus friedensstrategischer Perspektive. Die Herausgeberinnen und Herausgeber ziehen Bilanz, pointieren die Ergebnisse und formulieren Empfehlungen für die Friedens- und Sicherheitspolitik in Deutschland und Europa.

Das Friedensgutachten 2015 hat das Schwerpunktthema „Deutschlands Verantwortung für den Frieden“. Mit Blick auf die gegenwärtigen Krisen und Kriege in der Ukraine, im Nahen und Mittleren Osten sowie auf regionale Herausforderungen wie die Ausbreitung von Ebola in Westafrika gehen wir der Frage nach, wie verantwortungsvolle Außen- und Sicherheitspolitik praktisch und normativ auszugestaltet ist.

Dr. Rüdiger Sachau
Evangelische Akademie
zu Berlin

Dr. Janet Kursawe
Institut für Entwicklung und Frieden
an der Universität Duisburg-Essen (INEF)

Programm

- 18.00 Uhr **Begrüßung**
Dr. Rüdiger Sachau
- Das Friedensgutachten 2015**
Dr. Janet Kursawe
- 18.15 Uhr **Was ist der Islamische Staat?**
PD Dr. Jochen Hippler
Institut für Entwicklung und Frieden an der Universität Duisburg-Essen (INEF)
- 18.45 Uhr **Sieben Thesen**
Gespräche im Publikum
- 19.15 Uhr **Umgang mit dem IS**
Regionale Interessen – Geschlechterkonstruktionen – Radikalisierungen
Diskussion mit
PD Dr. Jochen Hippler und
Prof. Dr. Susanne Schröter, Institut für Ethnologie, Goethe-Universität Frankfurt/Main
Moderation: Dr. Magdalena Kirchner, DGAP / WIIS, Berlin
- 20.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Am Büchertisch des LIT-Verlages können Sie das Friedensgutachten 2015 erwerben.
Weitere Informationen unter friedensgutachten.de, www.wiis.de.

Tagungsorganisation

Joachim Hodeige

Evangelische Akademie zu Berlin
Tel. (030) 203 55 – 509
E-Mail hodeige@eaberlin.de
mobil 01577/197 58 56 während der Tagung)

Anmeldung

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Tagungsort

Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

Anreise

S-Bahn / U-Bahn S-Bahn bis Bahnhof Friedrichstr., von dort mit der U 6 Richtung Alt Mariendorf bis Französische Straße.

Vom U-Bahnhof **Französische Straße** sind es nur ein paar Minuten zu Fuß bis zum Tagungsort.

PKW Parkplätze in unmittelbarer Nähe nur gebührenpflichtig.

Vom Flughafen Tegel Bus TXL Richtung Mollstr./Prenzlauer Allee bis Haltestelle Unter den Linden/Friedrichstraße, Fahrtzeit: ca. 40 Minuten.

Vom Flughafen Schönefeld S-Bahn S45 Richtung S+U Gesundbrunnen bis S+U-Bhf. Tempelhof, weiter mit der U-Bahn U6 bis U-Bhf. Französische Straße, Fahrtzeit: ca. 60 Minuten